

**Medienkonferenz****Schweizer Wirtschaft gegen Minarettverbot**

Montag, 2. November 2009

Es gilt das gesprochene Wort

## Die Minarett-Initiative ist gegen unsere Landesinteressen

Dr. Christoph Lindenmeyer, Mitglied Vorstandsausschuss, SWISSMEM und Mitglied der Konzernleitung Schindler Management AG, Ebikon

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich lehne die Initiative ab, weil sie in erster Linie die Grundsätze der Rechtsgleichheit und der Religionsfreiheit verletzt und ganz generell im Widerspruch zur Offenheit und Toleranz steht.

In meiner Geschäftstätigkeit habe ich sehr häufig Kontakte mit Geschäftspartnern aus arabischen und nordafrikanischen Ländern sowie der Türkei. Die überwältigende Mehrheit dieser Geschäftspartner und Kunden sind weltoffene Persönlichkeiten. Viele von ihnen bewundern die Schweiz als Land mit einem hervorragenden politischen System. Schweizer Produkte gelten in diesen Ländern meist als Premiumprodukte, für die man bereit ist, einen höheren Preis zu zahlen. Die erwähnten Länder sind heute schon wichtige Wirtschaftspartner und werden in Zukunft dank ihrem Öl- und Gasreichtum noch wesentlich wichtiger. Im Jahr 2009 gehören zahlreiche dieser Märkte zu den wenigen Wachstumsmärkten weltweit. Im Jahr zuvor exportierte die Schweizer Industrie Waren im Wert von CHF 5,1 Mia. in die 57 Länder der Islamischen Konferenz. Dies entspricht rund 6,3 Prozent der gesamten Exporte aus der MEM-Industrie (80 Mia. CHF). Nicht zu unterschätzen ist die strategische Bedeutung einzelner ausgewählter Märkte, wie beispielsweise die Türkei (für Textilmaschinen) oder die Golfstaaten (Energiebereich).

Eine Annahme der Initiative würde die guten Beziehungen zu den erwähnten Ländern massiv stören. Insbesondere würde sie radikalen Gruppierungen starke Argumente für Aktionen gegen die Schweiz liefern. Die Annahme der Initiative würde auch im Inland zu einer Vergiftung des mehrheitlich vernünftigen Zusammenlebens zwischen Christen und Muslimen führen und das Verhältnis radikalieren. Damit könnte eine Annahme der Initiative auch negative Auswirkungen auf die schweizerischen Geschäftsbeziehungen mit den Ländern des Islams haben.